

*Preußen und Livland im Zeichen der Reformation. Hrsg. von Arno Mentzel-Reuters und Klaus Neitmann. (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 28.) fibre. Osnabrück 2014. 366 S., Ill. ISBN 978-3-938400-99-9. (€ 48,-)* – Der hier anzuzeigende Sammelband geht auf eine gemeinsam von der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und der Baltischen Historischen Kommission veranstaltete Tagung vom Mai 2013 zurück. Lediglich der sehr umfangreiche Aufsatz Ulrich Müllers über Erzbischof Wilhelm von Riga steht in keinem Zusammenhang mit der Tagung und wurde extra für den Sammelband angefertigt. Obgleich mit Preußen und Livland beide hier behandelten Regionen zu den ersten Gegenden Europas gehörten, die sich der von Wittenberg ausgehenden neuen Lehre zuwandten, nahm deren Durchsetzung doch unterschiedliche Verläufe, was sich schon beim ersten Blick auf die inhaltliche Ausrichtung der Beiträge widerspiegelt. Die fünf Beiträge zur Reformation in Preußen sind fast alle auf die Person des Landesherrn ausgerichtet, und sie alle führen „Herzog Albrecht“ auch im Titel. Dies verweist auf den in diesen Beiträgen stark vorherrschenden zentral-landesherrlichen Fokus. Allein Jacek Wijaczka verlässt diese Perspektive und wendet sich mit Hexereiprozessen einem mehr kulturgeschichtlich geprägten Thema zu, der Landesherr spielt bei ihm eine untergeordnete Rolle. Die beiden Beiträge von Marie-Luise Heckmann und Mats Homann zur Kriegerordnung Herzog Albrechts als Arbeiten zur Reformationsgeschichte aufzufassen, scheint – ohne den Texten ihre inhaltliche Qualität abzusprechen – etwas konstruiert zu sein, sodass sich die Frage stellt, ob eine Publikation in einem anderen Zusammenhang ihnen mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit beschert hätte. Die Beiträge zur livländischen Reformation bieten der Leserin und dem Leser einen breiteren Zugang, wobei aber in dem Aufsatz von Müller auch eine Herrscherfigur, in Person des Rigaer Erzbischofs, zentral ist. Stefan Donecker hingegen folgt einem lesenswerten programmatischen Ansatz, der den *spatial turn* und *urban anthropology* für stadtreformationsgeschichtliche Arbeiten nutzbar macht, und Inna Pöltsum-Jürjo stellt der auf die livländische Reformation bezogenen Fokussierung auf die größeren Städte die Reformationsgeschichte der Kleinstadt Neu-Pernau gegenüber. Thomas Lange befasst sich mit dem Klassiker der livländischen Reformationsforschung – Riga – und beleuchtet die Reformation im politischen Spannungsfeld zwischen der Stadt und ihren Herren. Juhan Kreem wirft einen umfassenden Blick auf die livländischen Ständeversammlungen, wobei er die spezifischen Entwicklungen in den einzelnen Landesteilen sowie Städten betont. Die Hrsg. widmen ihren Band dem 2016 verstorbenen Stefan Hartmann anlässlich seines 70. Geburtstags. Mit seiner 10-bändigen Quellenedition, einem Regestenwerk zu den Gruppen Ermland und Livland des Herzoglichen Briefarchivs des ehemaligen preußischen Staatsarchivs Königsberg, hat er sich diese Ehre wahrlich verdient. Dementsprechend schließt ein die Jahre 1973 bis 2012 umfassendes Schriftenverzeichnis Hartmanns den Sammelband ab. Insgesamt bietet sich der Blick auf zwei unterschiedlich verlaufende Reformationen, eine mehr von oben, eine mehr von unten Getragene. Es wäre dem durchaus lesenswerten Sammelband zu wünschen gewesen, wenn die Hrsg. noch einen vergleichenden Beitrag für eine Zusammenfassung eingeworben hätten.

Hamburg

Dennis Hormuth